

Laibacher Zeitung.



Druckunterpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Den 9. August 1904 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXV. und XXXIX. Stück der kroatischen, das XL. Stück der slowenischen und das XLII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgefehlblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 9. August 1904 (Nr. 181) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 4 „Volnost“ vom 30. Juli 1904.

Nichtamtlicher Teil.

Die Politik Englands in Persien.

Zur Politik Englands in Persien wird aus London berichtet:

Die indische Regierung, das heißt der Prokonsul des Reiches, Lord Curzon, hat sich, ohne viel Aufhebens zu machen, zu einem neuen bedeutsamen Schritte entschieden. Bekanntlich lag es in des Vizekönigs Plan, auf seiner vielbesprochenen Rundreise vor allem auch Persien zu besuchen. Eine vielleicht nicht zufällige Fiktion ließ ihn wieder in See gehen, ohne dem eigentlichen Zweck der Reise nähergekommen zu sein. Sodann begann die Expedition nach Tibet, welches Unternehmen die ganze Aufmerksamkeit erheischte. Daß aber Curzons Energie von dem alten Plane, gerade in Persien weiter zu kommen, abgelenkt war, konnte nicht angenommen werden. Ist doch Persien in erster Linie das Studienfeld für den aufstrebenden Staatsmann gewesen und gerade dieser Richtung seiner Arbeit verdankt er nicht zum wenigsten seine Karriere, seine jetzige exzeptionelle Stellung. Man hat sich nun in Indien selbst nach der Unterstützung solcher Pläne umgesehen. Persische Kaufleute zeigten ein reges Interesse an den Ausfahrten, welche von einer kommerziellen Entwicklung Südost-Persiens unzweifelhaft dargeboten werden. Man gewann die Überzeugung, daß der neue russisch-persische Tarif lange nicht so verhängnisvoll auf den indischen Handel wirke, als man anzunehmen geneigt war, und daß die Kosten hauptsächlich vom persischen Konsumenten und nicht vom anglo-indischen Kaufmann getragen würden. Da jedoch die Sammlung weiteren Materials auf offiziellem Wege inopportun erschien, wählte man den Weg einer Anregung zur Entsendung einer kommerziellen

len Mission, welcher ein ganz anderer Charakter zukommt.

Die indische Regierung trat demgemäß mit den an dieser Angelegenheit hauptsächlich beteiligten Handelskammern in Verbindung, nämlich derjenigen von Bombay, der bengalischen und der von Ober-Indien. Andererseits wird der englische Konsul in Kerman dem Unternehmen in jeder Weise Beistand leisten. Die Mission soll von Bender-Abbas gegen Ende September aufbrechen und sich zunächst nordwärts nach Saidabad und Bahramabad, dem Haupthandelszentrum für Baumwolle in dieser Provinz, wenden. Von dort wird sich die Mission nach Kerman begeben, um hier alle Fragen in Erwägung zu ziehen, welche auf die Entwicklung des Handels des ganzen Gebiets von Einfluß sein könnten. Sodann soll es südöstlich nach Bam und Narmashin, einem bedeutenden Platz an der Handelsstraße Bender-Abbas-Seistan, gehen. Durch den Gisbu-Paß wird man endlich den fernsten Bezirk, das fruchtbare Tal des Bampurflusses, erreichen. Der Rückweg wird, falls noch genügende Zeit bleibt, über Kuhak und das Kest-Tal nach Gwadur oder Rasni an der Mekranküste führen. Ein Blick auf die Karte genügt, um die Bedeutung dieser Rundreise aufzuklären. Solchen Missionen folgt der Handel und aus dem Handel ergibt sich der am stärksten, nämlich auf den Vortheilen der Einwohner begründete Einfluß im Lande. Ist eine Stellung auf diese Weise erst systematisch gesichert, dann kann kein Bahnbau von anderer Seite, selbst wenn er noch möglich sein sollte, ein Gegengewicht bieten.

Die Entsendung dieser Mission läßt klar erkennen, wie sich des Lord-Vizekönigs Augen auf eine Erweiterung und Sicherung der indischen Interessen nach allen Richtungen heften. Beide Unternehmungen, die kommerzielle Mission nach Persien, wie die Expedition nach Chassa entspringen demselben umfassenden Plan und beweisen, mit welcher Gewandtheit Lord Curzon die Bedingungen gegebener Umstände auszunützen versteht.

Die Engländer in Chassa.

Mit dem Einrücken der englischen Truppen in Chassa hat ein Unternehmen britischer Kolonialpolitik, dessen Urheberschaft im wesentlichen dem indischen Vizekönig Lord Curzon zugeschrieben

wird, seinen Höhepunkt erreicht. Lord Curzon hat wiederholt, zuletzt am 20. v. M. gelegentlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes der City an ihn, den Gedanken geäußert, die Zukunft des Reiches werde in Indien entschieden werden, und er hat sich offen als den geistigen Urheber der Tibet-Politik bekannt. Als Ziel derselben bezeichnete er es, „Klarheit zu verbreiten, Mißbehagen und Ränke zu beseitigen und harmonische Beziehungen zwischen den Tibetanern und den Engländern herzustellen“. Zunächst scheinen die Engländer in der Tat bloß ein diplomatisches Vorgehen beabsichtigt zu haben. Selbst der tibetanische Einfall in den indischen Vasallenstaat Sikkim hat die indische Regierung noch nicht zu einer Strafexpedition bewogen. Auch Oberst Younghusbands Mission trug ursprünglich vorwiegend diplomatischen Charakter, die kleinen Scharmügel, welche sein Korps bis zum Einrücken in Ghangtse zu bestehen hatte, gingen neben den fortgesetzten Unterhandlungen einher. Zuletzt jedoch scheint ein Überfall, welchen die Eskorte der Abgesandten des Dalai-Lama auf eine britische Proviantkolonne verübte, den Ausschlag gegeben und die englischen Führer bestimmt zu haben, die militärischen Operationen zum Abschlusse zu bringen. Die Expedition kampiert nach den letzten Meldungen am Fuße des Buddha-La, der Residenz des Dalai-Lama. Oberst Younghusband scheint ein rasches und friedliches Arrangement zu erhoffen; darauf deutet die Schonung der religiösen Gefühle der Tibetaner und das an die anglo-indischen Truppen erlassene Verbot, den Boden der „heiligen Stadt“ zu betreten. Nach ergänzenden Mitteilungen Londoner Blätter wäre der Dalai-Lama bei der Annäherung der Engländer nach einem achtzehn Meilen entfernten, in den Bergen gelegenen Kloster geflohen. Die vier- bis fünftausend Mann starke Besatzung sei ebenfalls vor dem Eintreffen der Engländer abgezogen; die übrige Bevölkerung verhalte sich ruhig und freundlich, nur lege sie den Fremden gegenüber eine grenzenlose Neugier an den Tag.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. August.

Die „Lidové Noviny“ schreiben, im Vergleiche zu den geharnischten Rundgebungen verschiedener deutscher Korporationen sei die von dem Bollzug-Ausschusse beschlossene Manifeste

mit Bezugnahme auf die am 13. Mai alten Stils vor dreizehn Jahren erfolgte Einweihung der Eisenbahnstrecke Zamboli-Burgas seine Rede mit folgender ungewöhnlichen Wendung begann: „Vor zwölf Jahren und zwölf Monaten geruhten Eure königliche Hoheit etc.“ Der Leiter des Hospitals von Binghamton in den Vereinigten Staaten stellte fest, daß die Zahl 13 auf alle Kranken, die in dem Saal Nr. 13 lagen, einen unheilvollen suggestiven Einfluß ausübte, man mußte umnummern und sprang von 12 gleich auf 14.

Gegen diesen krassen Aberglauben modernen Ursprungs kann nicht genug Front gemacht werden. Man muß es halten mit jenem Kaufmann, der im Städtchen B. an der bairischen Grenze lebt. Er hat im Hause drei lebende Schwiegermütter und deren Mütter, dann lebt noch eine Mutter, seine dritte Frau und vier erwachsene Töchter, macht also in seinem Haushalte zwölf weibliche Wesen. Er macht sich nichts daraus, zu Tisch der Dreizehnte zu sein, geht doch das Vermögen von sieben Familien dereinst an ihn über! Da kann er einige Foppereien wohl vertragen! — War die Zahl dreizehn für Leo XIII. eine Unglückszahl, trotzdem er dreizehn Tage nach dem Tode Pius IX. den päpstlichen Stuhl bestieg? Ist er nicht trotzdem, und trotzdem er der Dreizehnte seines Namens war, über 93 Jahre alt und von allen 203 Päpsten der dritte geworden, was seine Lebens-

Feuilleton.

Dreizehn!

Aus einem hübschen Büchlein, das Professor Dr. J. Graf in Bern über „Zahlenaberglauben“ veröffentlicht hat, entnehmen wir einige Beiträge zu dem bekannten Kapitel der „gefährlichen“ Dreizehn. Graf schreibt: „Man erzählt, Richard Wagner habe schon als Knabe eine große Scheu vor der Dreizehn gehabt, weil er 13 Buchstaben in seinem Namen gehabt habe und 1813 geboren war. Bei einem Diner bei seinem Schwager Brockhaus habe er sich lange nicht von seinem Schrecken erholen können, als er die Beobachtung gemacht habe, daß sie zu 13 bei Tisch waren. Nach der Aufführung des „Tannhäuser“ in Paris schrieb er an seine Schwester: „Denke Dir, wie konnte ich auch Glück haben mit diesem Schmerzenskinde; die ungeliebte Dreizehn fängt wieder an, mich zu verfolgen; als ich die letzte Note in der Partitur vollendet und das Datum darunter schrieb, merkte ich, daß es der 13. April war! Die Sache kann gut werden, dachte ich. Nach langem Hin- und Hergeraten kommt endlich der Unglückswurm zur Aufklärung, und was war das für ein Datum? Der Teufel hole den ganzen Kalender! Wieder die vermalebte Dreizehn! (13. März 1861.) Ist das

nicht Schicksalsstück?“ Jetzt ist der „Tannhäuser“ ein gefeiertes Kunstwerk!

Von dem Romanschriftsteller Telmann erzählt seine Witwe, er habe am Tage vor seinem Tode dreizehn Bücher erhalten mit der Bitte, diesen für das Ballfest des Vereins der Berliner Presse ein Geleitwort mitzugeben. Telmann schrieb zwölf Verse ein und sagte dann lächelnd: den dreizehnten einzuschreiben ist mir zu ominös! Der nächste Tag war sein letzter, denn im Begriff, sich für eine Gesellschaft umzukleiden, sank der Dichter plötzlich entseelt zusammen.

Bei Alexander III. von Rußland spielte die Zahl 13 ebenfalls eine große Rolle. Bei seinem Tode starb er im dreizehnten Jahre seiner Regierung, er war der dreizehnte Zar seit Peter dem Großen. Am 13. März europäischen Stils gelangte er zur Regierung; am 13. März 1887 entging er einem Attentat. Seine jüngste Tochter Olga wurde am 13. Juni 1882 geboren. Pariser Journale, abergläubisch genug, stellten deshalb sein Ableben schon auf den 13. Oktober 1894 fest, er starb aber erst am 1. November.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat gegen den Freitag und die Zahl 13 eine entschiedene Abneigung. Diefem Umstande soll es zuzuschreiben sein, daß der bulgarische Bautechniker Popov in Beantwortung der Festrede des Fürsten gelegentlich der Eröffnung des Hafens von Burgas und

station höchstens eine vorsichtig stilisierte Warnung oder Aufforderung an die Regierung, sie möge bezüglich der schlesischen Parallelklassen das deutsche Veto anerkennen. Von da bis zur schärfsten Opposition oder Obstruktion der Deutschen sei ein gar weiter Weg. Der Vollzugs-Ausschuß habe sich nun nur einen blinden Schuß abgefeuert. Der Herr Ministerpräsident habe in seiner Erklärung zu erkennen gegeben, daß die Regierung in erster Linie auf die Erhaltung des gegenwärtigen Besitzstandes der Deutschen bedacht sei.

Die Bedeutung des amerikanischen-türkischen Streitfalles schildert die „Wiener Allgemeine Zeitung“ folgendermaßen: Mit diesem Eingreifen der Vereinigten Staaten beginnt, das darf trotz des anscheinend unwichtigen Anlasses nicht außeracht gelassen werden, eine neue Phase in den orientalischen Angelegenheiten. Die Amerikaner, die im fernen Osten längst schon gefährliche Konkurrenten Europas geworden sind, die in Japan an erster Stelle stehen und in China bald stehen werden — die Amerikaner erscheinen nun auch im nahen Orient, in Kleinasien, in der Türkei und vor den Toren Konstantinopels. Ein amerikanisches Geschwader in der Nähe der Dardanellen, wer hätte dies noch vor zwei Jahrzehnten für möglich gehalten! Es wiederholt sich nun in der Politik Amerikas daselbe, was in der Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Europa sich abgespielt hat. Zuerst schlossen sich die Vereinigten Staaten durch die Mac Kinley-Bill wirtschaftlich von Europa ab, warfen den europäischen Handel aus ihren Landen hinaus, begannen aber, sowie sie stark genug geworden, den wirtschaftlichen Konkurrenzkampf mit Europa, anfangs in Ostasien, später so ziemlich überall und auch in Europa selber. Was auf wirtschaftlichem Gebiete die Mac Kinley-Bill war, ist auf politischem die Monroe-Doctrin. Europa hat in Amerika, auf dem ganzen westlichen Kontinent, nichts mehr zu suchen; für sich aber nehmen die Amerikaner das Recht in Anspruch, in allen politischen Fragen mitzusprechen, und so haben sie unter dem Vorwande der armenischen Greuel eine Flotte nach Smyrna entsendet.

Das „Deutsche Volksblatt“ stellt es als höchst wahrscheinlich hin, daß ein Umschlag im Kriegsglücke früher oder später stattfinden werde, und fragt, was denn die Japaner dann gewonnen haben werden, daß sie eine solche Summe von Menschenleben und Kapital aufbieten, um vorübergehende Erfolge zu erringen. Beide Mächte, Japan wie Rußland, opfern nutzlos Blut; denn beiden werde es unmöglich gemacht werden, einen eventuellen Erfolg im Kriege voll auszunützen. Gewiß wird sich Rußland von keiner Seite in den Arm fallen lassen, aber es wird mit sich vielleicht, ja wahrscheinlicher Weise reden lassen, wenn nach Beendigung des gegenwärtigen Krieges, gleichviel in welchem Stadium, der Krieg sein Ende finden mag, eine internationale Konferenz sich mit der ostasiatischen Frage beschäftigt und Rußland Vorschläge macht, die dessen Ehrgeiz nicht verletzen und seine gerechten finanziellen Ansprüche berücksichtigen. — Das „Deutsche Tagblatt“ beleuchtet die Gefahren eines japanischen Sieges und führt aus, daß hinter dem angeblichen Wunsche Japans, die

Integrität Chinas zu wahren, zweifellos die Absicht stecke, ein geheimes Protektorat über das ganze Reich der Mitte auszuüben, politisch, militärisch und wirtschaftlich. Doch, meint das Blatt, sei kaum zu glauben, daß die europäischen Mächte es dulden werden, wenn Japan im Falle des endgültigen Sieges Bedingungen stellt, die nicht nur für Rußland allein gefährlich wären, weil sie das Prestige der ganzen weißen Rasse in Asien aufs schwerste schädigen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Riesenhotel.) Ein verschwenderisch ausgestattetes Hotel, das einige ganz eigenartige Neuheiten aufweist, wird in Washington gebaut. Es soll nach seiner Fertigstellung das schönste der Welt sein. Es wird 1000 luxuriös eingerichtete Zimmer enthalten, eine prächtige Bibliothek mit 25.000 Bänden, türkische und Schwimmbäder und einen geräumigen Wintergarten mit Palmenhaus. Neben dem Hotel wird ein kleines, aber bequem eingerichtetes Krankenhaus sein, das für Krankheiten und Unglücksfälle dient, und zu diesem gehört auch eine Morgue mit Kühlräumen, wo die Leichen von Leuten, die im Hotel sterben, so lange aufbewahrt werden, bis Angehörige oder Freunde sie abholen. Die Baukosten des Hotels werden 48 Millionen Mark betragen.

— (90 neue veränderliche Sterne) sind nach einer Mitteilung der Harvard-Sternwarte in letzter Zeit entdeckt worden. Fräulein Leavitt spürte zu den schon vorher von ihr gefundenen durch weitere Untersuchungen photographischer Aufnahmen noch 90 veränderliche Sterne im großen Orion-Rebel auf. Zehn wurden in der Nachbarschaft des großen Sternes Eta Carinae entdeckt und nicht weniger als 57 in der Gegend der sogenannten Kleinen Magellanschen Wolke des südlichen Himmels. Die durch ähnliche Erfolge schon rühmlichst bekannte Astronomin Fleming hat wieder sechs neue veränderliche Sterne gefunden, eine andere Kollegin acht. In Amerika haben sich überhaupt gerade die weiblichen Vertreter der Himmelskunde auf diese Forschungen geworfen, die ziemlich Geduld in der Beobachtung erfordern.

— (Ein Märtchen) mit humoristischer Inschrift und famoser Zeichnung ist seit kurzem bei der Brücke auf der „Hochkar“ unter St. Kathrein in der Scharte (Hasling) aufgestellt. Die Inschrift lautet:

Am 24. Juli 1904
verunglückte allhier
auf ganz sonderbarer Weis'
der Wirt Joh. M. von Untermais.
Der Unfall hat ihn nicht getötet,
auch sein Geldbeutel wurde gerettet.

Von seinen Freunden.

— (Ein Raritätenfänger.) Aus Stockholm wird der „Bosjischen Zeitung“ berichtet: Großen Sinn für Aktualität legte ein Kuriositätenfänger an den Tag, der in der Nähe von Gellingborg folgendes Telegramm aufgab: „An die Polizeidirektion in Petersburg! Was kosten die geretteten Hinterräder vom Wagen Plehmes?“ Das Telegramm wurde vom Kontrollbureau in Stockholm listiert.

auf fünfzig Meilen nahe, während der erfolgreichste der früheren Forscher mehr als hundert Meilen davon entfernt geblieben war. Während Nansen auf seiner Fußreise die abenteuerlichsten Erlebnisse hatte, war die „Fram“ am 13. Jänner 1896 in eine südliche Strömung gekommen, und am 13. August 1896 war es ihr gelungen, sich von der Eisströmung frei zu machen und offenes Wasser zu gewinnen. Am gleichen Tage, am 13. August 1896, betrat Nansen wieder den Boden der Heimat, vom Jubel seines Volkes und der gebildeten Welt begrüßt. War er doch schon verloren gegeben worden, als am 13. Februar 1896 die Nachricht, er sei in Sibirien gesehen worden, eintraf, welche sich glücklicherweise später als unrichtig erwiesen hat. Denn wäre er damals tatsächlich gesehen worden, so wäre das der Beweis der Unrichtigkeit seiner Theorie über die Strömungen, der Beweis des Scheiterns seiner Expedition gewesen. Sogar Nansens Schlittenhunde sind dem Einflusse der Zahl 13 unterworfen gewesen. Sonst kommt es selten vor, daß eine Hündin mehr als sechs Junge wirft; unter Nansens Tieren hat sich aber der Fall dreimal ereignet, daß je 13 junge Hunde zur Welt gekommen sind, dankbarst begrüßt von den mit Zughunden nicht reichlich versehenen Forschern.

13 ist also für Nansen und seine Begleiter eine wahre Glückszahl gewesen.

— (Das Ende der Sage vom Mumienweizen.) Manche irrtümliche Angaben, die sich wegen ihrer Merkwürdigkeit der Erinnerung besonders gut einprägen, sind äußerst schwer zu beseitigen. Neben der in jedem Sommer wieder behandelten Seeichlange ist der Mumienweizen ein sprechendes Beispiel für diese Tatsache. Immer wieder kann man von Zeit zu Zeit lesen, daß die Weizenkörner, die in den Särgen altägyptischer Mumien gefunden werden, ausgesät worden sind, noch gekeimt und gar Früchte getragen haben, obgleich sie drei Jahrtausende oder länger in ägyptischen Gräbern gelegen hätten. Die Verwaltung der großen botanischen Gärten von Kew bei London hatte den Beschluß gefaßt, die Frage endlich einmal durch wissenschaftliche Experimente mit Weizenproben, über deren Herkunft aus altägyptischen Särgen sichere Beweise vorlagen, zur Ruhe zu bringen. Die Versuche, die von Beamten der botanischen Gärten geleitet wurden, sind durchwegs erfolglos gewesen, und damit dürfte die Sage vom Mumienweizen wenigstens für die wissenschaftlichen Kreise endgültig abgetan sein. Die Botaniker waren freilich schon seit längerer Zeit davon überzeugt, daß Weizenkörner in wenigen Jahren ihre Keimkraft verlieren.

— (Weshalb essen wir keine Insekten?) Unter dieser Überschrift schreibt das „Petit Journal“: Es gibt Insekten, die in gewissen Zubereitungen ein gesundes und reichliches Nahrungsmittel für unsere Gegenden liefern könnten. Viele und darunter berühmte Gelehrte haben dies schon verkündet, aber weder ihre Darlegungen noch ihr Beispiel vermochten unsere gastronomischen Vorurteile zu überwinden. Es wird erzählt, daß der berühmte Astronom Valande vor jeder Mahlzeit in seinen Garten gegangen sei, um ganze Mengen Raupen zu suchen und als verdauungsfördernde Mittel zu verzehren, und eine Dame, die ihn zum Mittagessen eingeladen hatte, soll es daher für angemessen gehalten haben, ihm vor der Suppe einen vollen Korb Raupen und Spinnen vorzusetzen. Valande behauptete, Spinnen schmeckten nach Nüssen, gewisse Raupenarten nach Mandeln. Bekannt ist, daß die Eingeborenen Perus eine dem Seidenwurm ähnliche Raupe, die sie Eustillo nennen, als einen hohen Schmaus betrachten und die Indianer Brasiliens auf die Bambusraupen verlesen sind. Und manche unserer Leser werden sich wundern, daß auf einem 1887 in Paris abgehaltenen Entomologenkongresse, dessen wichtige Verhandlungen vom Staatsblatte veröffentlicht wurden, der Maisfäfer, wenigstens so lange er jung ist, für ein vorzügliches Gericht erklärt wurde. Man muß ihn nur zu bereiten wissen, weshalb wir hier die im Staatsblatte erwähnte Vorschrift zu einer Maisfäfersuppe wiedergeben: „Man nehme einige Maisfäfer, zerleihe sie im Mörser und treibe sie durch ein Sieb. Zu einer leichten Suppe setze man Wasser, zu einer dicken Fett zu. In beiden Fällen ist der Geschmack herrlich und wird selbst dem verwöhntesten Gaumen gefallen.“ Trotz aller amtlichen Empfehlungen hat sich die Maisfäfersuppe nicht eingebürgert. Vermutlich wird auch das Schmalzgebäck von Ameisen keinen größeren Erfolg haben, und doch sollen Ameisen, besonders die großen roten, ein sattes Gericht liefern, wenn man sie nach dem Beispiele der Neger in Guyana und Brasilien in Butter „aufkommen“ läßt. Ein englischer Naturforscher hat eine

Wilde Wogen.

Roman von Oswald August König.

(123. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nur noch fünf Minuten!“ sagte Steintal nach einer langen Pause, indem er auf die Uhr blickte. „Was hat das Frauenzimmer nötig hier zu sitzen? Der Koffer steht sicher hier; wenn der Knecht kommt, kann er ihn mitnehmen.“

In diesem Augenblicke hörte man das Rollen eines Wagens, er hielt vor dem Hause still.

„Was ist das?“ fragte Strick misstrauisch, indem er sich erhob und den Blick auf die Tür heftete. „man wird das Mädchen doch nicht mit einem Wagen abholen?“

Ein Wutschrei entfuhr den Lippen Steintals, auf der Schwelle des Zimmers erschien ein Polizeikommissär, zwei Beamte folgten ihm und blieben an der Tür stehen.

„Der Untersuchungsrichter wünscht augenblicklich mit Ihnen zu sprechen“, wandte der Kommissär sich zu dem Wirt, „Sie werden mich ohne Verzug begleiten.“

Berhard Steintal blickte starr die Beamten an, er hatte eher den Einsturz des Himmels als das erwartet.

„Was soll das?“ fuhr er auf. Aber so sehr er sich auch bemühte, seine Fassung zu bewahren,

Speisefarte aufgestellt, die eines Zukullus würdig sein soll und also lautet: „Maikäfer-Zettjuppe Nebengericht, gefalzene Henchreden, rote Ameisen mit Ei und Essig, Mittelgericht, Grillen in Backfett, in Milch gesottene Zirpen, Raupe-Becherpastete, Zwischenspeise, Bienenlarvenfuchen, Weißwurm in So-nig.“

— (Ein neuartiges Rettungsfahr-zeug.) Die wackeren Männer, die in den Küstenstationen die gefährliche Pflicht auf sich genommen haben, Schiffsbrüchige zu retten, sind oft einer großen Gefahr ausgesetzt, denn die Boote, die sie zu den rettungsbedürftigen Schiffen tragen, sind bei den hochgehenden Wogen oft dem Kentern ausgesetzt, und das ist meist mit dem Verlust der Mannschaft gleichbedeutend. Da muß es mit Freude begrüßt werden, wenn ein Erfinder auf eine Idee kommt, die den Rettungsbooten eine derartige Konstruktion gibt, daß ein Kentern, Umkippen u. ausgeschlossen ist. Derartige Erfinder scheinen, wie wir einer Mitteilung des Patent-Anwalt-Bureaus J. Fischer in Wien entnehmen, die Brüder Terwiesler zu sein, die ein Rettungsboot konstruierten, das außen völlig einer großen Kugel gleicht. Im Innern des Bootes sind Sitzgestelle angebracht, die an den Wandungen gleitbar frei beweglich sind. Die Sitzgestelle sind mit Lenkvorrichtungen versehen, mittels deren sie an eine beliebige Stelle des Rettungsfahrzeuges gebracht und dort festgehalten werden können. Wenn nun das Boot infolge des Wogenzuges rollt, bewegen sich die Sitze mit dem Boote und gleiten, dem Geses der Schwere folgend, auf ihren Lagern. Ein Umkippen eines solchen Bootes ist natürlich fast ausgeschlossen, auch macht es keine Schwierigkeit, den kugelförmigen Körper an das zu rettende Schiff heranzubringen.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Transferiert wird der Major Josef Manrhofer von Grünbühl, überkomplett im Infanterieregimente Nr. 79, Kommandant der Infanterie-Kadettenschule in Straß, in gleicher Eigenschaft zur Militär-Unterrealschule in Straß. In den Ruhestand überführt wird der mit Bartgebißr beurlaubte Major Eduard Luy des Dragonerregiments Nr. 5. Zum Generalstab einzurücken hat der Hauptmann I. Klasse des Generalstabkorps Siegmund Frey, Lehrer an der Infanterie-Kadettenschule in Triest. Als Lehrer an der Infanterie-Kadettenschule in Triest wird eingeteilt der Hauptmann I. Klasse des Generalstabkorps Artur Noë. Transferiert werden: der Hauptmann I. Klasse des Generalstabkorps Josef Ritter von Sittl von der Infanterie-Kadettenschule in Kamenitz zur Infanterie-Kadettenschule in Prag und der Regimentsarzt I. Klasse Dr. Benzel Bloc von der Infanterie-Kadettenschule in Hermannstadt zum Infanterieregimente Nr. 97.

— (Das Divisionsartillerieregiment Nr. 7) trifft heute nach Beendigung der Schießübungen in Gurkfeld in Laibach ein. — Das Divisionsartillerieregiment Nr. 9 aus Klagenfurt ist gestern auf dem Durchmarsche zu den Manövern aus Gurkfeld hier eingetroffen.

konnte er doch seine Angst nicht verbergen. „Wenn der Untersuchungsrichter von mir etwas will, kann er hieher kommen; ich bin ein ehrlicher, unbescholtener Bürger.“

„Das kümmert mich weiter nichts“, erwiderte der Kommissär, „ich habe Befehl, Sie hinzubringen und muß diesen Befehl vollziehen.“

„Und ich habe das Recht, mich zu weigern!“

„Dann bin ich verpflichtet, Sie zu zwingen! Machen Sie keine Umstände, Sie würden dadurch die Sache nur verschlimmern. Dieser Mann ist der frühere Laternenanzünder Kaspar Strick? Er wird Sie begleiten.“

„Was? Sie wollen auch mich verhaften?“ rief Strick wütend.

„Sie sind als Zeuge nötig.“

„Dann mag man mich in gesetzlicher Form vorladen!“

„Dazu bleibt keine Zeit“, erwiderte der Kommissär, indem er seinen Beamten einen Wink gab; „das Verhör soll sofort stattfinden, also vorwärts!“

„Oha!“ brauste Steintal abermals auf, und sein Blick streifte dabei voll Haß das Mädchen, das aus seiner Schadenfreude kein Hehl machte. „So geht man mit Vagabunden, aber nicht mit achtbaren, Steuer zahlenden Bürgern um! Wenn dieses Frauenzimmer, das ich entlassen mußte, mich verleumdet hat, so ist das noch kein Grund.“

„Vorwärts!“ drängte der Kommissär. „Der Wagen wartet; wir haben Eile. Wenn Sie übrige-

— (Schüleraufnahme an der k. k. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien), VII. Westbahnstraße 25. Am 15., 16. und 17. September l. J. finden die Schüleraufnahmen an dieser Anstalt für das Schuljahr 1904/1905 statt, und zwar sowohl für die drei Kurse der I. Sektion (Lehranstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren) als für die drei Kurse der II. Sektion (Lehranstalt für Buch- und Illustrationsgewerbe). Es werden an der I. Sektion die wichtigsten Methoden der Photographie und Reproduktionsverfahren theoretisch und praktisch gelehrt, in der II. Sektion erstreckt sich der Unterricht auf Buchdruck (Satz und Druck), die Herstellung der Drucke von Altschreibern in der Buchdruckpresse sowie die Illustration von Druckwerken mittels der verschiedenen Arten der graphischen Reproduktionsverfahren. Aufnahmsbedingungen in den ersten Kurs der I. Sektion: ein Alter von mindestens 15 Jahren und ein Zeugnis über die mit gutem Erfolge besuchte Vorbereitungsschule der Anstalt oder absolvierte Bürgerschule oder Untermittelschule; in den ersten Kurs der II. Sektion als ordentliche Schüler: der Nachweis der mit Erfolg beendeten Studien an einer Untermittelschule und überdies eines zweijährigen mit Erfolg zurückgelegten Studiums an der allgemeinen Abteilung einer Kunstgewerbeschule; als außerordentliche Schüler: Absolventen der I. Sektion oder Personen, welche schon in der Praxis tätig waren. Die Absolventen der zweiten Sektion (Lehranstalt für Buch- und Illustrationsgewerbe), welche durch das Abgangszeugnis die mit Erfolg beendeten Studien dieser Sektion nachweisen können, haben den Anspruch auf die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes in derselben Art, wie die Absolventen einer ganzen Mittelschule. — Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Anstalt, wo auch Programme erhältlich sind.

— (Volksschuldienst.) Der absolvierte Lehramtskandidat Herr Johann Kren wurde zum provisorischen Lehrer an der Knabenvolkschule in Gottschee, die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Johanna Lampe zur provisorischen Lehrerin an der slovenischen Parallelklasse der einlässigen Volkschule in Unter-Deutschau und die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Justina Schwingler zur provisorischen Lehrerin an der zweiklässigen Volkschule in Lienfeld, Bezirk Gottschee, ernannt.

— (Stand der systemisierten Notare.) Das Justizministerium veröffentlichte kürzlich eine detaillierte Übersicht über die Zahl der systemisierten Notare zu Beginn des heurigen Jahres. Darnach umfaßt der Sprengel des Oberlandesgerichts Graz den Sprengel des Landesgerichts Graz, der 30 Notare zählt, ferner die Kreisgerichtsprengel Gills und Marburg mit 24 Notaren, wovon zwei am Kammerstisch in Gills, den Sprengel des Kreisgerichts Leoben mit 22 (zwei in Leoben) Notaren, den kärntnerischen Sprengel mit 30 Notaren (drei am Kammerstisch Klagenfurt) und den krainischen Sprengel mit 34 Notaren, darunter vier in Laibach als dem Kammerstische.

— (Spar- und Vorschufkasse des Lehrerkonviktes in Laibach.) In das Gegens ein gutes Gewissen haben, brauchen Sie ja nichts zu befürchten.“

„Ich kann doch nicht hier alles stehen und liegen lassen, kann auch nicht in diesem Anzuge vor dem Untersuchungsrichter erscheinen.“

„Jetzt ist es genug!“ rief der Kommissär zornig. „Wollen Sie gutwillig mitgehen, oder aber wollen Sie mich erst zwingen, daß ich die Hand-schellen hervorhole?“

Kaspar Strick hatte mittlerweile seine Fassung wiedergefunden und erkannte, daß jeder Widerstand hier vergeblich sei.

„Wenn das Gericht befiehlt, so müssen wir uns fügen“, wandte er sich an seinen Genossen, „tun wir es nicht, so wird man glauben, wir hätten irgend etwas auf dem Gewissen, und ich wüßte nicht, was das sein könnte. Gut, wir werden mitgehen, wir können jedem Menschen getroßt in die Augen sehen, aber wir werden uns beschweren über diesen Befehl, der unsere Ehre beleidigt, und über das Benehmen des Kommissärs, der achtbare Bürger wie Vagabunden behandelt!“

Gerhard Steintal hatte den beruhigenden und zugleich warnenden Blick seines Verbündeten verstanden, er konnte ja nicht ahnen, daß überzeugende Schuldbeweise sich schon in den Händen des Gerichtes befanden, er ahnte es dann auch noch nicht, als ein Beamter ihn hinter das Büfett begleitete, wo er seinen Rock wechselte.

(Fortsetzung folgt.)

noffenchaftsregister wurde eine neue Genossenschaft mit beschränkter Haftung eingetragen, die in Lehrer-freien gewiß mit Befriedigung begrüßt werden wird. Es ist dies die Spar- und Vorschufkassa des Lehrerkonviktes in Laibach, die den Zweck verfolgt, ihren Mitgliedern einerseits die Gelegenheit zur fruchtbringenden Anlage ihrer Ersparnisse zu bieten und ihnen andererseits unter möglichst günstigen Bedingungen Darlehen zu gewähren. Ein Anteilschein beträgt 50 K. Als Mitglieder des ersten Vorstandes sind folgende Herren eingetragen: Stephan Primozic, Leiter der Taubstummenstiftungsanstalt (Obmann), Ivan Bernot, Lehrer (Obmann-Stellvertreter), Alois Kecelj, Lehrer (Kassier), Jakob Dimnik, Oberlehrer, und Juraj Kefek, Lehrer, endlich Fräulein Vita Zupanec, Lehrerin an der Taubstummenstiftungsanstalt (Vorstandsmitglieder) — alle in Laibach.

— (Tunneldurchschlag für die Wocheiner Bahn.) Montag, den 15. d., findet der Durchschlag des Rotweintunnels der Wocheiner Bahn (Teilstrecke Aßling-Wocheiner-Feistritz) statt. Das Programm der Festfeier ist folgendermaßen festgestellt: 11 Uhr 30 Minuten vormittags: Abfahrt vom Hotel „Louisenbad“ in Veldes per Wagen zum Südpotal des Rotweintunnels, Ankunft daselbst um 12 Uhr; 12 Uhr 30 Minuten: Begrüßung der Festgäste durch den Vertreter der Bauunternehmung S. Kella & Co., J. Marinelli und L. Tacanoni, Durchschlag des Stollens, Begehung; 1 Uhr 30 Minuten: Rückfahrt vom Südpotal ins Hotel „Louisenbad“; 2 Uhr: Festmahl im Glasfaale am See.

— („Bad Töplitz ohne Trinkwasser.“) Mit Bezug auf einige Notizen in hierländischen und in Grazer Blättern, wonach das Bad Töplitz ohne Trinkwasser sei, ersucht uns die Badeverwaltung von Töplitz um die Mitteilung, daß wohl die Wasserleitung oftmals nicht funktioniert, daß aber in Töplitz eine sehr gute Quelle vorhanden ist, die niemals versiegt und den Ort vollständig mit Wasser versieht. — Auch stehen Zimmer wieder seit einigen Tagen zur Verfügung.

— (Wie schützt man sich vor der Hitze?) Diese Frage beantwortet die „Frankfurter Zeitung“ unter anderem folgendermaßen: Merkwürdigerweise geschieht wenig, um den Unannehmlichkeiten der Hitze entgegenzutreten. Da fällt zunächst der häufige Mangel permanenter doppelter Fenster auf; meist sind noch die sogenannten Winterfenster im Gebrauch, die im Frühjahr nicht schnell genug verschwinden können. Und doch ist das Vorfenster ein wirksamer Schutz gegen die Hitze so gut wie gegen die Kälte. Man mache nur den Versuch, und man wird sich überzeugen, daß die Temperatur zwischen den Fenstern innen mehrere Grade geringer ist als die Außentemperatur und daß sie im Zimmer ebenfalls um das Gleiche niedriger ist als die Luftwärme zwischen den Fenstern. Die Fenster muß man — wenn sie in der Nacht etwa nicht geöffnet waren — zeitlich in der Früh aufmachen, damit die kühle Morgenluft einströmt, dann aber, gleichviel ob die Fenster nach Nord oder Süd gelegen, soll man sie, sobald die Außentemperatur plus 20 Grad Celsius erreicht hat, schließen. Dann lasse man sie geschlossen bis zum Abend, bis Abkühlung der Luft eingetreten ist. Das Offenhalten der Fenster, das „Frische Luft“-Hineinlassen, führt natürlich dazu, daß sich trotz der dicken Mauern die wärmere Außentemperatur im ganzen Hause verbreitet. Es ist auch notwendig, daß alle Fenster durch Jalousien und Markisen gegen die Sonne geschützt werden können, auch die auf den Gängen und im Treppenhause! Die meisten modernen Schutzvorrichtungen gegen die Sonne haben vor den älteren nichts voraus als einen komplizierten Mechanismus. Am besten ist noch immer ein Zugvorhang aus Zellulosewand, der ebenso leicht nach vorn, als nach einer Seite gespreizt werden kann; er hat gegenüber dem Holz den Vorteil, daß er niemals so heiß werden kann als dieser und bei einigem Luftzuge rasch abkühlt, was bei Holz nicht der Fall ist. Schließlich kann der Zugvorhang auch vom Zimmer aus mittels einer Blumenspritze mehrmals des Tages durchspritzt werden, was die geschlossenen Fenster abkühlt. Man kann derart die Zimmertemperatur bis zu 10 Grad unter die Außentemperatur bringen.

— (Die freiwillige Feuerwehr in Adelsberg) erachtet es unmittelbar vor dem 25jährigen Jubiläum als zweckmäßig, die Festgäste auf den zwischen Laibach und Adelsberg am 14. d. M. verkehrenden Festzug aufmerksam zu machen. Die Fahrordnung ist nachstehend: Abfahrt von Laibach 7 Uhr 20 Min. früh; Ankunft in Adelsberg 9 Uhr 23 Min. morgens. Abends: Abfahrt von Adelsberg 7 Uhr 24 Min.; Ankunft in Laibach 9 Uhr 20 Min. Fahrpreise: tour und retour 2 K 70 h für die III. und 4 K 10 h für die II. Wagenklasse. Anmeldungen

beim Verbandssekretär Herrn Trost. Für das Grottenfest findet die Ausgabe der Eintrittskarten beim Eingange in die Grotte, für das Konzert bei der „Ungarischen Krone“ aber unmittelbar an der betreffenden Kasse statt.

— (Mahngebühr im Steuereinbringungsverfahren.) Wie die hiesige k. k. Finanzdirektion verlautbart, ist die Mahngebühr im Steuereinbringungsverfahren in jedem Falle anzuspochen, in welchem es zur tatsächlichen Einlegung des Mahnzettels für einen erektionsfähigen Rückstand gekommen ist. Es ist mithin die Mahngebühr auch dann einzuheben, wenn die Zahlung am Tage der Zustellung des Mahnzettels geleistet wurde.

— (Volksfest.) Der Fachverein der Tischlergehilfen für Krain veranstaltet Sonntag, den 14. d., im Garten und Salon der Restauration des Herrn Wraf („Zum Löwen“), Maria Theresienstraße, ein Volksfest unter Mitwirkung eines eigens dazu bestellten Tamburascorchesters aus Agram. Auf dem Programme befinden sich außer Musik und Gesang eine Lotterie mit über 200 Gewinnen, eine Turpott, Bomben, ein Koriandolforso zc.; den Beschluß bildet ein Tanz. Anfang des Volksfestes um 3 Uhr nachmittags. Entree per Person 40 h, Kinder frei. Das Reinertragnis fließt dem neu gegründeten Unterstützungsfond für frante und invalide Tischler zu. — Bei ungünstiger Witterung findet das Volksfest am 15. d. M. statt.

— (Kirchliches.) Sonntag, den 14. d. M., wird der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič die Einweihung der Kirche der Karmeliterinnen in Selo vornehmen. Beginn des feierlichen Aktes um 7 Uhr früh.

— (Verbot des Hausierhandels im Kurbezirke Belde.) Wie bereits gemeldet, publizierte die „Wiener Zeitung“ gestern eine Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und der Finanzen, betreffend das Verbot des Hausierhandels im Kurbezirke Belde. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des § 10 des kaiserlichen Patentens vom 4. September 1852, R. G. Bl. Nr. 252, und des § 5 der Vollzugsvorschrift zu demselben wird der Hausierhandel im Kurbezirke Belde (im politischen Bezirke Radmannsdorf) während der Dauer der alljährlichen Kuraison, d. i. vom 1. Mai bis einschließlich 30. September jeden Jahres, untersagt. Dieses Verbot findet auf die Angehörigen der im § 17 des Hausierpatentes und in den betreffenden Nachtragsverordnungen angeführten, bezüglich des Hausierhandels begünstigten Gegenden keine Anwendung. Durch dieses Verbot wird auch die im § 60, Absatz 2, der Gewerbe-Ordnung erwähnte Feilbietung der dort bezeichneten, dem täglichen Verbräuche dienenden Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft von Haus zu Haus oder auf der Straße nicht berührt.

(Unfall.) Am 6. d. M. war der beim Holzhandler Franz Dolenc in Altlach, Bezirk Krainburg, bedienstete 60 Jahre alte Holzarbeiter Johann Dsredkar aus Bobovlje bei Bischofslach im Walde Bojanski Brh bei Sittich mit dem Aufladen von Holzstöcken beschäftigt. Als er eine Partie Holz mit dem Krampen aufladen wollte, rutschte er aus und zog sich durch den Krampen eine so schwere Verletzung in der Bauchgegend zu, daß er für längere Zeit arbeitsunfähig bleiben dürfte. — ik.

— (Ertrunken.) Am 3. d. M. vormittags ertrank die 4½ Jahre alte Tochter des Besitzers Josef Baraga in Zavrč, politischer Bezirk Loitsch, in einem mit Wasser gefüllten Bottiche. Die Ursache des Unglückes dürfte in der mangelhaften Beaufsichtigung des Kindes zu suchen sein. — r.

— (Krankheit bei Pferden.) Im Selzacher Tale ist bei Pferden die Krankheit konstatiert worden. Dem Besitzer Luznar in Porezen wurde ein Pferd durch den Waisenmeister vernichtet, während für mehrere Besitzer in Porezen und Dabča die Verfügung getroffen wurde, daß deren Pferde wenigstens zwei Monate hindurch auf öffentlichen Straßen nicht verwendet werden dürfen.

— (Gewitter mit Hagelschlag.) In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. entlud sich über die Ortsgemeinde Trebelen, Bezirk Littai, ein Gewitter mit Hagelschlag, wovon eine Anzahl von Ortschaften der genannten Gemeinde betroffen und die auf dem Felde befindliche Pflanzung vollständig vernichtet wurde. — Der Hagelschlag hielt fast eine Viertelstunde an. — ik.

— (Die Futternot.) Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Ministerialverordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Futtermitteln, als: Melasse, Mais, Hafer, Pferdebohnen, Lupinen, Wicken, Kartoffeln, frische und getrocknete Futterkräuter, wie Klee, Heu u. dgl., Stroh, Häcksel, Spreu, Kleie, Malzkeime, Ölsamen, Schlempe, Treber, Rüben-

schnitzlinge. Ausgenommen sind Sendungen, die nachweislich vor dem 12. August d. J. zum Transporte ins Ausland mittelst Eisenbahn oder Schiff aufgegeben wurden.

— (Für den Erweiterungsbau der Wasserleitung in Stein) mit Quellsfassung sind vier Offerten eingelaufen. Es forderten: E. Madile in Klagenfurt 47.142 K., R. Radnik in Laibach 32.000 K., Hans Dirnböck in Graz 33.000 K., E. Wagenführer, Ingenieur, in Wien 34.000 K. Vom Gemeinderate wurde der Firma E. Wagenführer in Wien inklusive der Projektkosten der Zuschlag mit 34.000 K. einstimmig erteilt.

— (Gesangsfest in Stein.) Der Gesangsverein „Vira“ in Stein veranstaltet Sonntag, den 14. d. M., anlässlich eines Ausfluges des Gesangsvereines „Branska Vila“ nach Stein ein Gesangsfest mit folgendem Programme: 1.) Um 3 Uhr nachmittags Empfang der „Branska Vila“; 2.) Begrüßung der Gäste vor dem Rathause durch Herrn Bürgermeister Močnik; 3.) Umzug durch die Stadt. Am Empfange beteiligen sich auch der Citalnica- und Veteranenverein, beide mit ihrer Fahne sowie eine Abteilung der Feuerwehr. Um ½5 Uhr nachmittags findet zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers im Garten des Hotels Fischer (bei ungünstigem Wetter in den Citalnica-Lokalitäten) ein Konzert der Gesangsvereine „Branska Vila“ und „Vira“ statt, an dem auch die Steiner Musikkapelle mitwirkt. Eintrittsgebühr 60 h, Kinder frei.

— (Beim Sprengen verunglückt.) Aus Rosenbach wird gemeldet: Am 6. d. M. ereignete sich im Steinbruche in Schlatten ein bedauerlicher Unglücksfall. Nach der Explosion einer Mine bemerkte der Feuermann Johann Rutar in den Rigen und Spalten des Gesteines Pulverförner, die er mit einem Streichholze entzündete. Nachdem er dies getan, erfolgte eine fürchterliche Detonation und Rutar wurde über zwölf Meter weit fortgeschleudert. Steine, welche durch die Sprengung vom Felsen abgetrennt worden waren, drangen ihm in die Brust und den Unterleib, so daß er in kurzer Zeit verschied. — Rutar war in Krain geboren und etwa 40 Jahre alt.

— (Beendeter Ausstand.) Gestern sind die Bediensteten der hiesigen elektrischen Straßenbahn mit Ausnahme jener, die entlassen wurden, wieder in den Dienst getreten.

— (Eine Hochstaplerin verhaftet.) Gestern verhaftete die Polizei ein 17jähriges, nett gekleidetes Mädchen wegen Diebstahles einer Zoppe, Zechprellerei und Falschmeldung. Das Mädchen gab an, Josefine Germitich zu heißen, in Salzburg geboren zu sein und die Schule in Wien besucht zu haben. Von Beruf will sie Erzieherin sein. Sie hatte in mehreren hiesigen Hotels unter falschem Namen logiert.

— (Ein Fahrrad gestohlen.) Dem August Schall in Lichtenwald wurde diesertage ein Fahrrad Dürkopp Diana, Modell Nr. 40, Fabriknummer 47.948, entwendet.

— (Eine Militärpatrone auf dem Geleise der elektrischen Straßenbahn.) Als vorgestern der elektrische Motorwagen an der Militärschießstätte vorüberfuhr, explodierte eine in boshafter Weise auf das Geleise gelegte Militärpatrone. Die Explosion rief unter den Bediensteten Unruhe hervor.

— (Ein Fahrrad veruntrent.) Karl Robert Edler von Belgard (Deutschland), gewesener Bauzeichner bei der Firma Tönnies, veruntrent ein Fahrrad, kontrahierte, um einen Zehrpennig zu erhalten, Schulden und wurde flüchtig.

— (Diebstahl.) Dem Mineur Nikolaus Budimir wurden vorgestern in einem Gasthause in der Bahnhofgasse, wo er übernachtete, ein Barbetrag von 100 K., zwei silberne Anker-Remontoiruhren, eine Panzerkette mit vier Hülsenfrontalern als Anhänger und eine silberne Kette mit acht Strähnen und einem amerikanischen Taler als Anhänger entwendet. Tatverdächtig erscheint ein 20jähriger Anabe, der seit gestern früh flüchtig ist.

— (In den Laibachfluß gestürzt.) Gestern vormittags fiel die vierjährige Konduktors-tochter Emma Krimer, wohnhaft Cegnargasse, von der bei der Zwangsarbeitsanstalt über den Laibachfluß führenden Brücke ins Wasser. Der zu jener Zeit vorübergehende Südbahnkondukteur Franz Volhar sprang ihr angekleidet nach und brachte sie ans Ufer.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Über die Lage der dramatischen Dichter Spaniens) gibt der Madrider Feuilletonist Dominguez in der „Epoca“ folgende interessante Aufschlüsse: Ein dramatischer Autor von „Glück und Ruf“ kann in einem Jahre durchschnittlich 8000 bis 10.000 Duros (1 Duro = 4 Kronen

20 Heller) verdienen. Jahre, in denen die Einnahmen sich auf 12.000 bis 15.000 Duros steigern, sind „weiße Raben“ und gleichen sich durch Jahre minderen Ertrages wieder vollständig aus. Ein den Abend füllendes Stück, das im Espanol oder in der Comedia vierzig Aufführungen erlebt, also einen vollen Erfolg bedeutet, trägt dem Autor meist 24.000 Reales (1 Real = 21 Heller) ein. Ein zweiaktiges Stück, das den „unglaublichsten“ Erfolg hat und 100mal nacheinander gegeben wird, bringt 1000 Duros höchstens. Besser steht es mit der Operette, die, wenn sie Glück hat, an einem Theater allein 30- bis 40.000 Reales erzielen kann, und zwar im ersten Jahre, wobei sie für späterhin eine stete Einnahmequelle für die Autoren bleibt, da Opern und Operetten mit Tantiemen begnadet sind, dramatische Werke jedoch ein für allemal nach dem Erfolge gekauft werden.

— (Die Theaterdekoration der Zukunft.) Es sind zwei Pariser Künstler, die eine Revolution in unserer Bühnen-Inzenierungstechnik durch die Einführung einer vollkommen neuen Methode in der Herstellung der Bühnen Dekorationen herbeiführen wollen. Wie wir einer Mitteilung des Patent-Anwalts-Bureaus J. Fischer in Wien entnehmen, besteht das Grundprinzip der neuen Dekoration darin, daß nicht ebene Leinwandflächen verwendet werden, um Salon, Stadt oder Wald vorzutäuschen, sondern die Erfinder bedienen sich gekrümmten zylindrischen Flächen, auf denen die Dekoration aufgetragen wird. Siedurch soll der Eindruck des Wirklichen erweckt werden. Eine beträchtliche Verstärkung erhält aber dieser körperliche Eindruck noch durch andere Momente, wie durch die besondere Anordnung eines eigenartigen Spiegelsystems, das beschaffen ist, daß ein Teil der auf die Leinwand gemalten Objekte das Auge des Beschauers nicht direkt, sondern durch Spiegel trifft. Diese Reflexwirkung soll wesentlich dazu beitragen, den körperlichen Eindruck zu verstärken, der durch die konkrete Form der Dekorationsfläche allein nicht zur Genüge hervorgerufen würde.

— (Kürschners Bücherschatz.) Einen literarischen Leckerbissen bietet der neueste soeben zur Ausgabe gelangende Band 412 von Kürschners Bücherschatz (Hermann Hilger Verlag, Berlin) in welchem der feinsinnige Schriftsteller und Novellist Hans Land zum Worte gelangt. Die in dem Bändchen enthaltenen Novellen bilden kleine Meisterwerke der Erzählungskunst und werden bei dem großen Publikum gewiß auch denselben Anklang finden, den man bei jetzt allen Werken des Autors entgegengebracht hat, zumal der geringe Preis von 20 Pf. einem jeden die Anschaffung ermöglicht.

Geschäftszeitung.

— (Italienische Weinernte.) Die Weinernte des heurigen Jahres verspricht in Italien, wie man aus Rom meldet, quantitativ und qualitativ eine durchgehends gute, normalen Jahren entsprechende zu werden. Auf Grund der Statistik der letzten Jahre läßt sich eine Ernte von 41 bis 43 Millionen Hektoliter Wein erwarten.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Berlin, 10. August. Der „Kosakenzeiger“ meldet aus Petersburg: Die Ostseeflotte geht wahrscheinlich am 16. August nach dem fernen Osten ab. Der Kommandant Rozdestvenskij hat bereits die Flagge auf dem Panzerschiffe „Suwarow“ gehißt. Die Flotte besteht aus 60 Schiffen; darunter gibt es 8 Panzerschiffe und 9 Panzerkreuzer.

London, 10. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu: Die Japaner griffen am 4. d. M. abends die Hauptlinien der Befestigungen von Port Arthur an. Der Kampf, an dem sich auch die beiden Flotten beteiligten, dauerte bis in die Frühe. Die Japaner wurden mit enormen Verlusten, die diejenigen Sturmangriffen zurückgeschlagen. Die russischen Verluste betragen über 1000 Mann. Der Kampf wird als der bisher schwerste im ganzen Kriege bezeichnet.

Petersburg, 10. August. (Offiziell.) General Kuropatkin telegraphiert an den Kaiser: Am 8. und 9. d. wurden in der Südfront, 12 bis 15 Kilometer nördlich von Gaitshoen, feindliche Vorposten bemerkt. Zwischen den Vorposten finden täglich Geplänkel statt. Der Kosakenleutnant Teotin unternahm am 6. d. an der Spitze einer Abteilung Kosaken einen forcierten Rekognoszierungsmarsch gegen Rintkowang. Während desselben wurde er am Kopfe verwundet, verließ jedoch die Truppe nicht. Zwei Re-

faken wurden getötet und vier verwundet. — Von der Ostfront liegen keine neuen Meldungen vor. Auch in der Richtung Liaojang-Saimatzi ist nichts Besonderes vorgefallen. Am 6. d. näherte sich eine Abteilung Kosaken dem Orte Tsianschan bis auf eine Entfernung von acht Kilometern. Dort wurde die Vorhut vom Feuer des Feindes empfangen, der sich in einer starken Position mit ungemein schwierigen Zugängen festgesetzt hatte. Dieser Umstand, wie auch der dichte Nebel, der jede Orientierung unmöglich machte, zwang unsere Kosaken, Halt zu machen, und in einer Entfernung von 600 bis 1000 Schritt vom Feinde ein Tal und die zu diesem führenden Abhänge zu besetzen. Um 7 Uhr früh, als der Nebel sich zu heben begann, traf von unserer Hauptmacht eine kleine Verstärkung ein, die abgeschickt worden war, um die linke Flanke der feindlichen Stellung zu umgehen, aber bald zeigte sich gegenüber unserer linken Flanke in einer Entfernung von einem Kilometer eine bei-läufig sieben Kompanien starke feindliche Abteilung, die sich unter dem Schutze des Nebels und des hohen Graßes unbemerkt genähert hatte. Unter dem Feuer unserer Geschütze, die inzwischen aufgeföhren waren, mußte sich der Feind zurückziehen und das Gefecht kam zum Stillstande. Gegen 9 Uhr vormittags trat unsere Abteilung den Rückzug an, ohne vom Feinde verfolgt zu werden. Wir verloren zwei Kosaken an Toten, 12 Verwundete und 15 Pferde. Dieses Gefecht erbrachte den Beweis, daß die feindliche Ab- teilung aus Linien- und Reitertruppen zusammenge- setzt war, was durch die Verschiedenheit der Kaliber und der Mäntel der Geschosse, die aus Nidel, bezie- hungsweise Kupfer bestanden, erhärtet wurde.

Paris, 10. August. Wie der „Temps“ aus Liaojang meldet, ist die Kriegsleitung, die sich durch den langsamen Vormarsch der Japaner und durch den Druck der öffentlichen Meinung in Rußland zu abenteuerlichen Offensivvorstößen gegen Süden be- stimmen ließ, bald wieder zu dem einzig richtigen Plane zurückgekehrt, die russischen Streitkräfte auf ziemlich entlegene Punkte zu konzentrieren. Die Nachschübe, sowohl der Japaner als auch der Russen, dauern von allen Seiten fort. Nach der Einnahme von Saitschön wurden die von den Russen errichte- ten Barackenlager in Brand gesteckt.

Große Brände.

Budapest, 10. August. Aus Deva (Komitat Hunyad) wird gemeldet, daß die Ortschaften Nagy-Degeto mit 39 Wohngebäuden samt den Nebengebäuden, viel Getreide und Futter und Miska mit 60 Wohnhäusern sowie die gesamte heurige Ernte durch

einen Brand vernichtet wurden. Die Regierung wurde telegraphisch um Hilfe ersucht, da 500 Perso- nen obdachlos wurden.

Die Krönung König Peters.

Belgrad, 10. August. Die Krönung des Kö- nigs Peter findet am 21. September in Belgrad, die Salbung später in Zica statt.

Belgrad, 10. August. Über die Krönung des Königs wird berichtet: Die Stupitsina wird en cor- pore der Krönung bewohnen, jedoch vorher nicht einberufen. Angesichts der Missernte und der Ver- wicklung des Bruderstaates Rußland in einen Krieg wird von einer größeren Pompentfaltung abgesehen und die Krönungsfeier wird in den bescheidensten Grenzen gehalten werden.

Waldeck-Rousseau †.

Paris, 10. August. Waldeck-Rousseau, der sich mittags einer neuerlichen Leberoperation unterzog, ist nachmittags um 1/5 Uhr gestorben.

Neuigkeiten vom Buchermarke.

Florin A., Tell-Buch für höhere Lehranstalten, K 1.56. — Elberskirchen J., Was hat der Mann aus Weib, Kind und sich gemacht? K 2.40. — Gautier Th., Die goldene Kette der Badois, K 3.60. — Ettlinger A., Die Reglementierung der Prostitution, K — 60. — Gautier Th., Das Hündchen der Marquise, K 3.60. — Wohlbrück Olga, Zduna, eine Sehnachtsgegeschichte, K 3.60. — Herzl Th., Alt- neuand, K 2.40. — Uchard Mario, Mein Onkel Barbassou, K 3.60. — Reissner B. v., Slavonische Dorfgeschichten, K 2.40. — Reissner B. v., Mama Leichstimm, K 3.60. — Raticher L., Japan, Interessantes aus dem Mikadoreiche, K 1.80. — Donath C., Wie ich Spiritist wurde und Gott wieder fand! K 1.44. — Arnold H., Der Verkehr mit der jenseitigen Welt ohne Medien, K — 60. — Anders S., Wer wird selig? K 1.44. — Arnold H., Der Adept, K 6. — Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie 1903, 1. Heft, K 10.80. — Salings Bstjenjahrbuch 1904/1905 2. gbd., K 19.20. — Dr. Th. Ritter Danischer von Rolles- berg, Der staatsrechtliche Charakter der Delegationen, K 8. Seiller Dr. A. v., Urheberrecht, K 2.60. — Bettelheim, Dr. C., Das internationale Wechselrecht Österreichs, K 5.20. — Sargbibliothek 20.: Der teutsche Josef, K — 60. — Ga- ges-Sarraute, Madame Natur und Kunst, Fortsetzung von Kunst und Moral, K 4.50.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 7. August. Matthäus Oman, Knecht, 23 J., Tu- berecul. miliaris.
Am 8. August. Jakob Bricej, Knecht, 57 J., Tuber- culose.

Kurse an der Wiener Börse vom 10. August 1904.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Länderbank, Deft., 200 fl.		Geld	Ware
Einheits. Rente in Noten Mai-September p. R. 4 1/2 %.		99-25	99-45	Eisenbahnbahn 600 u. 8000 R.		115-80	116-80	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4 %		99-35	100-35	Transportunternehmungen.		2145-	2155-	Länderbank, Deft., 200 fl.		426-	427-
in Silber. Jan.-Juli p. R. 4 1/2 %.		99-25	99-45	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R.		118-60	119-60	Österr. Landeshyp. Anst. 4 %		99-80	100-80	Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl. . . .		2145-	2155-	Defterr.-ungar. Bank, 600 fl. . . .		1612-	1618-
„Febr.-Aug. p. R. 4 1/2 %.		100-10	100-30	Franz. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 %		99-65	100-65	Deft. ung. Bank 40 % jährl. verl. 4 %		100-50	101-50	Bau- u. Betriebs-Ges. für Ndt. Straßen in Wien lit. A		2145-	2155-	Unionbank 200 fl.		516-	517-
„Sept.-Okt. p. R. 4 1/2 %.		100-10	100-30	Kais. Ferd. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber, 4 %		99-65	100-65	Spartafasse, 1. St., 60 J., verl. 4 %		100-50	101-50	Böhm. Nordbahn 150 fl.		2145-	2155-	Berechsbank, Allg. 140 fl.		355-	356-
Staatslose 250 fl. 3 1/2 %.		153-10	154-10	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 %		99-70	100-70	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		101-25	102-25	Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl. . . .		2145-	2155-	Industrie-Unternehmungen.			
Staatslose 100 fl. 4 %.		153-10	154-10	Staatslose 100 fl. 4 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Bau- u. Betriebs-Ges. für Ndt. Straßen in Wien lit. B		2145-	2155-	Baugel., Allg. St., 100 fl.		147-50	149-
Staatslose 50 fl. 5 %.		257-	261-	Staatslose 50 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.		2145-	2155-	Egypier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.		127-	130-
Staatslose 25 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 25 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Donau-Dampfschiffahrts-Gesell.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 12 1/2 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 12 1/2 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Defterr., 500 fl. R. M.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 6 1/4 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 6 1/4 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 3 1/4 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 3 1/4 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Herb. Nordbahn 200 fl.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1 1/2 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1 1/2 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lemb.-Gjernow. Jaflo-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 3/4 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 3/4 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lloyd, Deft., Triest, 500 fl. R. M.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/4 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/4 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/8 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/8 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/16 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/16 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Herb. Nordbahn 200 fl.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/32 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/32 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lemb.-Gjernow. Jaflo-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/64 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/64 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lloyd, Deft., Triest, 500 fl. R. M.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/128 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/128 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/256 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/256 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/512 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/512 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Herb. Nordbahn 200 fl.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/1024 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/1024 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lemb.-Gjernow. Jaflo-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/2048 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/2048 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lloyd, Deft., Triest, 500 fl. R. M.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/4096 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/4096 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/8192 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/8192 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/16384 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/16384 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Herb. Nordbahn 200 fl.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/32768 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/32768 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lemb.-Gjernow. Jaflo-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/65536 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/65536 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lloyd, Deft., Triest, 500 fl. R. M.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/131072 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/131072 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/262144 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/262144 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/524288 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/524288 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Herb. Nordbahn 200 fl.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/1048576 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/1048576 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lemb.-Gjernow. Jaflo-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/2097152 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/2097152 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lloyd, Deft., Triest, 500 fl. R. M.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/4194304 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/4194304 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/8388608 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/8388608 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/16777216 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/16777216 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Herb. Nordbahn 200 fl.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/33554432 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/33554432 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lemb.-Gjernow. Jaflo-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/67108864 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/67108864 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lloyd, Deft., Triest, 500 fl. R. M.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/134217728 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/134217728 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/268435456 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/268435456 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/536870912 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/536870912 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Herb. Nordbahn 200 fl.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/1073741824 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/1073741824 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lemb.-Gjernow. Jaflo-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/2147483648 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/2147483648 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lloyd, Deft., Triest, 500 fl. R. M.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/4294967296 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/4294967296 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/8589934592 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/8589934592 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/17179869184 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/17179869184 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Herb. Nordbahn 200 fl.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/34359738368 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/34359738368 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lemb.-Gjernow. Jaflo-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/68719476736 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/68719476736 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lloyd, Deft., Triest, 500 fl. R. M.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/137438953472 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/137438953472 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/274877906944 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/274877906944 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/549755813888 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/549755813888 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Herb. Nordbahn 200 fl.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/1099511627776 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/1099511627776 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lemb.-Gjernow. Jaflo-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/2199023255552 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/2199023255552 fl. 5 %		99-70	100-70	Herb. Nordbahn 200 fl.		101-25	102-25	Lloyd, Deft., Triest, 500 fl. R. M.		2145-	2155-	Eisenbahnges. Belg., Erste, 100 fl.		127-	130-
Staatslose 1/4398046511104 fl. 5 %.		293-75	294-25	Staatslose 1/4398046511104 fl. 5 %		99-70	100-70												

(3214) 3-1 3. 994.

Lehrstelle.

An der vierklassigen Volksschule in Sagor gelangt eine Lehrstelle zur definitiven Beförderung. Es wird nur auf männliche Bewerber reflektiert; der betreffende Lehrer wird die Schulleitung provisorisch übernehmen. Für die Dauer der Beförderung der Leitungsgeschäfte wird er auf den Genuß der Naturalwohnung Anspruch haben und wird ihm die entsprechende Remuneration bewilligt werden.

Gefuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 15. September d. J.

hieramts einzubringen.

K. I. Bezirksschulrat Pittai am 8. August 1904.

(3213) 3-1 3. 1675.

Lehrstelle.

An der einklassigen Volksschule in Birten-dorf ist mit Beginn des Schuljahres 1904/1905 die erledigte Lehrer- und Leiterstelle mit den gezeigten Bezügen nebst dem Genuße einer Naturalwohnung definitiv oder provisorisch zu befehlen.

Die gehörig belegten Gefuche sind im vorgeschriebenen Wege

bis zum 1. September 1904

hieramts einzubringen.

K. I. Bezirksschulrat Krainburg am 8. August 1904.

(3195) 3-2 3. 1379 B. Sch. R.

Konkurs-Ausschreibung.

An der Bürgerschule in Gurtfeld mit deutscher Unterrichtssprache gelangt für das Schuljahr 1904/1905 eine Lehrstelle für die sprachlich-historische Fachgruppe mit den gezeigten Bezügen zur provisorischen Beförderung.

Die vorchriftsmäßig belegten Gefuche sind bis 25. August d. J.

hieramts einzubringen.

K. I. Bezirksschulrat Gurtfeld am 7. August 1904.

Gärtner

ledig, mit guten Zeugnissen

sucht Stelle, eventuell auch als Hausmeister.

Zuschriften sind an die Administration dieser Zeitung zu richten. (3160) 5-3

Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. Rika, Prag,** 696 - I. (3216) 3-1

Schilder- und Schriftenmaler

B. Grosser
Laibach, Quergasse 8
gegenüber dem städt. Volkshaus.

(3179) Firm. 696

Zadr. II. 65/4.

Razglas.

Vpisalo se je v združnem registru pri firmi:

Mlekarska zadruga v Škofjiloki
registrovana zadruga z omejenim poročtvom,

da so bila zadruga pravila na ob-
čnem zboru dne 31. januarja 1904,
v § 10, odst. a, § 38, § 46, odst. g,
§ 49, § 65 spremenjena.

Ljubljana, dne 3. avgusta 1904.

Ein grösseres Landgut

in unmittelbarer Nähe der Station **Sittich** der Unterkrainer Bahn gelegen, bestehend aus einem geräumigen Herrenhaus, großen Wirtschaftsgebäuden, zirka 14 Joch Wiesen und 40 Joch Acker, alles erstklassig, schön ar-
rondiert, in wunderbarer Lage, für die Landwirt-
schaft oder auch zu einem gewerblichen Unter-
nehmen besonders geeignet, ist aus freier Hand
unter günstigen Zahlungsbedingungen

sofort zu verkaufen.

Vom vereinbarten Kaufpreise wäre nur ein
Drittel sofort zu bezahlen und könnte der Rest
mit 4 1/2 Prozent Verzinsung auf dem Gute be-
lassen werden. Anzufragen unter Chiffre **A. F.**
postlagernd Sittich, Unterkrain. (3209) 2-1

Aufgenommen wird ein

Kommis

der Manufaktur- oder Kurzwarenbranche, wel-
cher der deutschen und slovenischen Sprache
in Wort und Schrift mächtig ist und sich auch
zur Kontorarbeit verwenden läßt. (3188) 4-2
Offerte an **Heinrich Kenda** in
Laibach.

Agenten

mit fixem Gehalte und Provision am Lande
werden aufgenommen. Auch als **Neben-
beschäftigung** leicht ausführbar, gut ho-
noriert und definitive Anstellung. (3182) 3-2
Offerte an **B. Pecanek, Prag** 518/II.

„Florianbitter“

und

„Florianlikör“

enthalten das Beste für den Magen.
(1961) 75

Trinket

Klauer's

„Triglav“.

Gesündester aller
Liköre.

(1174) 143-60

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen
Schuldschein, auch in kleinen Raten rück-
zahlbar, effektiviert prompt und diskret

Karl von Berecz

handelsgerichtlich protok. Firma, **Budapest,**

Josefing 33.

Retourmarke erwünscht. (3058) 6-5

Schöne Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, ist in der Cigale-
gasse Nr. 3, nächst dem Justizpalais

mit 1. November zu vermieten.

Näheres dortselbst.

(3002) 8

Schöne weisse Hände sind eine fesselnde Zierde des Weibes; **schöne weisse Hände** sind auch ein mächtiger Empfehlungsbrief. Um diese interessanten Attribute weiblicher Schönheit zu erlangen, bedarf es ganz be-
sonders der tagtäglichen Waschungen mit **Doerings Seife mit der Eule.** Der zarte, fettreiche Schaum dieser Seife wirkt überaus günstig auf die oberen Hautlagen und gibt ihr jene samtweiche Zartheit und das anmutige Kolorit, welche eine schöne Hand erst zur vollendeten Zierde erhöhen. Preis per Stück 60 Heller. (368) 12-10

Stets das Neueste in echten
Grammophonen und Platten

empfiehlt **Rudolf Weber**

Uhrmacher, Laibach, Wienerstraße 20

gegenüber Café Europa.

Vertreter der Deutschen

Grammophon-Aktien-
gesellschaft.

Verkauf auf Raten.



Lager aller Gattungen
Uhren, Gold-, Silber- und
optischer Waren und
Grammophone.

(2561) 100-14

Die Brot- und Gebäckfabrik Kantz, Laibach

empfiehlt

Echtes Kornbrot

gemischt und schwarz.

Infolge seiner Saftigkeit und seines Wohlgeschmackes
erfreut sich dieses Produkt der Anerkennung aller Be-
völkerungsklassen.

Selbes errang mit den übrigen Erzeugnissen dieser
Fabrik die **höchste Auszeichnung, Ehrenkrenz
mit goldener Medaille und Diplom,** auf der
internationalen Lebensmittelausstellung in Bordeaux.

Zum Verkaufe gelangen Laibe und Wecken zu 40
und 20 Heller.

Provinzbestellungen werden aufs beste effektiviert.

Große Auswahl von feinstem Luxusgebäck, Biskuits
und von Zwieback.

Täglich letztes frisches Gebäck um halb 6 Uhr abends.

Zwölf Filialen und Verkaufsstellen. Hygienische
Transportwagen für Brot und Gebäck. (171) 60

St. 27.245.

Dobava bukovih drva.

Mestni magistrat kupi do 350 sežnjev suhih zdravih
bukovih drva, katere bo tekom meseca septembra letos
oddati v mestna skladišča.

Ustne ali pismene ponudbe sprejema do 18. t. m.
mestni gospodarski urad v navadnih uradnih urah.

Mestni magistrat v Ljubljani

dne 8. avgusta 1904.

(32/2) 3-2

**Materialien für Anstreicher,
Maler, Lackierer und Vergolder**

empfiehlt (1954) 3-3

Heinrich Wibbe

Farben- und Lackfabrikation
Laibach, Petersstrasse Nr. 2.